



10212.responsepaper/arbeiterlieder: lola zeller

ich versuche, wieder einmal kurz vor neun, eine antwort, im diskurs zu bleiben. ich werde nicht (und ich glaube das ist hier wichtig) :meine: version der bewältigung des essays zu arbeiterliedern (versuchen) sondern unvoreingenommen zu jenem von Lola stellung nehmen und fange damit einmal so an wie sie..., ein biszchen anders vielleicht.

also nicht der frage nachgehen, „wer in den liedern ... als arbeiter angesprochen (würde; anm. d. autors) und wer nicht.“ meine frage ist: wer wird den nun angesprochen?¹ ich lese, dasz die autorin es verspricht, lerne im verlauf des essays jedoch nur :wie: arbeiter (und diesen terminus zu interpretieren bleibt dabei dem allgemeinen verständnis des lesers überantwortet) :wo: (also in arbeiterliedern) angesprochen werden. gut. darum bestand bisher kein geheimnis, das eine untersuchung wert gewesen wäre, meine ich.² lola schreibt, dasz „menschen in die arbeiterbewegung“ eingeschlossen werden durch die indirekte anrede als arbeiter. aber wer sind diese menschen? was verleitet sie zu der selbst-identifizierung mit was auch immer charakteristisch sein mag für :den arbeiter: als teilhaber an „der sozialistischen sache“? ich vergesse, dasz wir von den liedern um die jahrhundertwende sprechen, ich weisz; denn es kann sein, dasz damals eine übereinkunft (über ihre klassenzugehörigkeit) unter den so adressierten bestand. aber wer waren sie :ausserhalb: dieser klasse? wenn sie zu ihr gehörten und sich dazu zählten, selber..., dann musz ich eigentlich nicht danach fragen, ob sie sich und warum durch die lieder angesprochen fühlten, direkt, indirekt... – das ist eine harmlose, aber deutliche tautologie, die mir etwas beweisen will, von dem ich längst überzeugt bin.

die aufzählung der mit arbeit assoziierten attribute, als welcher art die arbeit sein konnte, damit man sich als arbeiter fühle, ist einleuchtend, lüftet aber auch hier wieder keinen schleier über dem geheimnis, wer diese menschen waren. das gleiche gilt für den komplementären part des komplex :arbeit:, also die arbeitgeber..., unterdrücker, kapitalisten, entmenschlichte usw.
 aber ich vergesse immernoch, dasz wir uns am anfang des 20.jh befinden scheinbar. will nur nicht den unterschied anerkennen zwischen der selbstwahrnehmung der arbeiter von damals und jener von heute. können wir die attribute, die in diesem essai verteilt werden („menschen die sich unterdrückt fühlen, die hungern, die ausgebeutet werden“) heute ebenfalls auf arbeiter anwenden? warum nicht? warum heissen die menschen dann genauso? warum heisst arbeit immer noch arbeit, wenn sie scheinbar etwas ganz anderes meint 1900 und 2000? oder versucht die autorin, arbeiter doch von arbeitern zu trennen, indem sie die unterscheidung direkt/indirekt einführt..., ein schlauer zug. nur: die einheit der unterdrückten dieser welt, weder damals noch heute, proklamieren zu wollen, scheitert in den sozialistischen experimenten wie auch in den antikapitalistischen befreiungsbewegungen bisher gleichermassen. das soll nicht heissen, dasz nicht jeder versuch angebracht ist, eine welt herzustellen, in dem diese ziele erreicht werden können – nur der arbeiter musz zuerst bestimmt werden, um ihn ansprechen zu kön-

¹ das wird möglicherweise nur eine kritik..., weniger eine kritische auseinandersetzung mit dem thema an sich

² ich musz so schreiben..., es ist nur der ton. eigentlich lächle ich dabei





nen, oder? und das..., gelingt nicht denen, die keine sind. die lieder, die zumeist nehme ich an, von den erst zu guter letzt noch erwähnten künstlern usw. ¹ zum zwecke der solidarisierung gemacht wurden, nehmen jene zwar glücklicherweise in den kreis der arbeiter auf, verhindern jedoch nicht, dasz sie dort ebenfalls nur als fremdkörper existieren und diese zuschreibung... funktioniert in beide richtungen, so solidarisch man sich auch zeigen will. über die zuschreibung genaueres zu erfahren, hätte in dem essai gelingen können, wenn er sich nicht in der tautologie verfangen hätte, dasz arbeiter eben als arbeiter, mit allen und da liegt das heuristische problem eben allgemein bekannten attributen, belegt werden.

ich hör auch schon auf..

¹ ich kann hier keine sterne zeichnen, dann wird der text schräg. i'm really sorry

